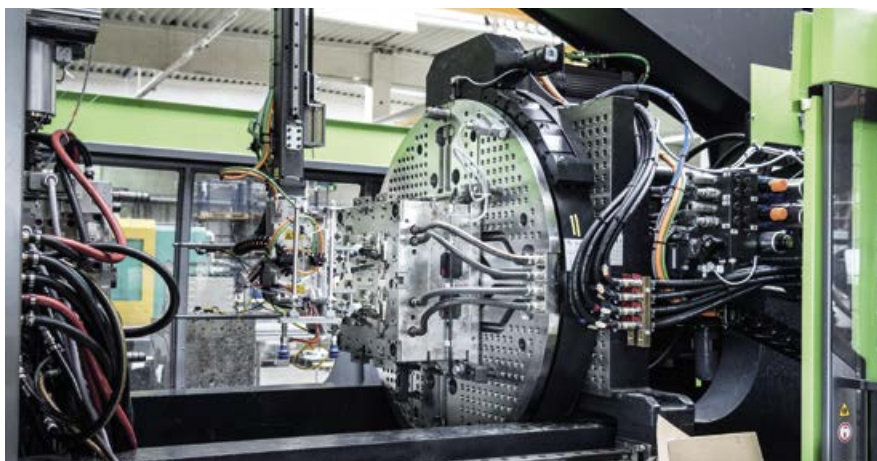


Frühzeitig die Nachfolge in die Wege geleitet

Spritzgussexperte Dittrich+Co wächst weiter mit Kapital von VR Equitypartner

Von der Herstellung von Werbeartikeln zum Hightech-Kunststoffspritzguss: Die Dittrich+Co GmbH hat in den vergangenen 65 Jahren eine sehr erfolgreiche Entwicklung absolviert. Die zweite Gründergeneration hat nun den Staffelstab an eine neue Geschäftsführung übergeben. Partner in diesem Übergang war die VR Equitypartner GmbH. VON **ALEXANDER GÖRBING**

Foto: © Dittrich + Co GmbH



Hightechmaschinen ermöglichen Kunststoffspritzguss in höchster Qualität

Die Dittrich+Co GmbH hat zum Beginn ihrer Unternehmensgeschichte unterschiedliche Teile aus Kunststoffen in großer Auflage produziert. Dazu gehörten unter anderem der Hula-Hoop-Reifen, Schlüsselanhänger bekannter Marken oder andere Werbeartikel, die für größere Konzerne hergestellt wurden. Einer der bekanntesten Artikel aus dieser Zeit waren niedliche kleine Schlumpffiguren. „In der Spitze haben wir davon 1,7 Mio. Stück im Monat produziert“, erinnert sich Armin

Dittrich, in der zweiten Generation Gesellschafter und Geschäftsführer von Dittrich+Co. Bereits in den 1980er-Jahren wurde dann aber die Entscheidung getroffen, aus diesem Massengeschäft auszusteigen und sich breiter aufzustellen, um auch in der Zukunft unabhängig zu sein.

Seitdem konzentriert sich die Firma aus der Nähe von Augsburg auf anspruchsvolle Kunststofftechnikprodukte in kleineren und mittleren Seriengrößen. Heute gehören neben dem Möbel- und Medizintechniksektor auch Unternehmen aus der Verpackungsindustrie, dem Maschinenbau und dem Automotivbereich zu den Kunden. Und es geht stetig aufwärts: „Wir können inzwischen komplizierte und aufwendige Spritzgussteile erstellen mit einem Gewicht zwischen zwei Gramm und mehr als fünf Kilogramm“, sagt Dittrich. Die modernen Maschinen bei Dittrich+Co laufen in 16 bis 18 Schichten wöchentlich mehr oder weniger rund um die Uhr –

die Nachfrage nach den speziellen Produkten macht es möglich. Neben der hohen Flexibilität bei den Produktkategorien sowie der schnellen Reaktions- und Produktionszeit ist Dittrich+Co in der Branche für seine Kompetenz in der Produkt- und Prototypentwicklung gemeinsam mit den Kunden bekannt. Auch beim Bau von komplexen Werkzeugen für die Spritzgussproduktion hat sich die Firma einen exzellenten Ruf erarbeitet.

Qualitätssicherung im Fokus

Die Qualität dieser Werkzeuge, deren Herstellung teuer und zeitaufwendig ist, steht dabei ganz oben auf der Liste der Prioritäten, denn nur so können die aus einer oder zwei Komponenten bestehenden Spritzgussteile auch mit der entsprechenden Genauigkeit hergestellt werden. „Rund 10% unseres Teams sind in der Qualitätssicherung beschäftigt. Sie verantworten nicht nur die Qualität der Werkzeuge oder die Bestimmung der Bauteilqualität, die durch den Einsatz von 3D-Messtechnik erfolgt, sondern begleiten auch den Produktionsprozess in der Halle. Damit legen wir die Grundlage für die hohe Zufriedenheit bei unseren Kunden“, sagt Geschäftsführer Dittrich.

Seit vielen Jahren stellt das Unternehmen auch komplexe Baugruppen her, etwa für einen Defibrillator, der aus mehr als 80 Kunststoffkomponenten besteht. Den Einbau der Elektrik, der Elektronik und die Endmontage übernimmt der Kunde selbst. „Insgesamt haben wir in der Vergangenheit festgestellt, dass in der Industrie immer mehr Teile aus

KURZPROFIL

Dittrich+Co GmbH

Branche: Kunststoff-Spritzguss
Firmensitz: Schwabmünchen bei Augsburg
Mitarbeiter: circa 100
Umsatz 2023: 20 Mio. EUR

www.dittrich-co.de



Manfred März



Armin Dittrich

Kunststoff hergestellt werden, die früher noch aus Metall bestanden. Der Vorteil von Kunststoff besteht vor allem im geringeren Gewicht und auch die Verarbeitung ist leichter“, erläutert Co-Geschäftsführer Manfred März. Inzwischen wird zudem mit einem immer höheren Anteil an Recyclingmaterial gearbeitet; aktuell besteht rund ein Drittel des Ausgangsmaterials aus wiederverwendetem Plastik.

Ununterbrochen lieferfähig trotz Coronakrise

„In den Jahren der Coronapandemie haben wir es geschafft, ununterbrochen lieferfähig zu sein. Das wurde möglich durch eine geschickte Einkaufspolitik bei den Materialien und zusätzlich durch eine gesteigerte Flexibilität bei der Produktion“, sagt Dittrich. Für die Kunden sei diese hohe Verlässlichkeit bei den Aufträgen angesichts der weltweiten Probleme mit den Lieferketten sehr wichtig gewesen.

„Davon profitieren wir noch heute“, so Dittrich. Mit zahlreichen Kunden hat

Dittrich+Co inzwischen eine automatisierte Fertigung auf Abruf vereinbart. Teilweise ist dabei eine Lieferung der bestellten Ware innerhalb einer Frist von 24 Stunden möglich. Um die Kunden bei der Entwicklung und Produktion von hochwertigen Produkten zu unterstützen, investiert das Unternehmen nicht nur kontinuierlich in einen modernen Maschinenpark und innovative Messtechnik, sondern auch in die Ausbildung und Qualifikation seiner Fachkräfte.

Interne Nachfolgelösung bewusst gewählt

Bereits sehr frühzeitig beschäftigte sich Dittrich mit der Frage nach der Zukunft seiner Firma und einer möglichen Nachfolgelösung. Da aus den Familien der beiden Altgesellschafter kein Nachfolger in Sicht war, wurde mit einem M&A-Berater nach einer Lösung gesucht. Aus interner Sicht war klar, dass März, der als Auszubildender im Werkzeugbau im Unternehmen begonnen hatte und seit mehr als zehn Jahren Prokura hat, ein geeigneter Geschäftsführer sein würde. Durch seine Tätigkeit in verschiedenen Bereichen, unter anderem in der CAD-Abteilung, kennt er praktisch jeden Stein und jeden Winkel im Unternehmen. Berufsbegleitend hatte er seinen Techniker gemacht und zusätzliche kaufmännische Qualifikationen erworben. Auch intern hat er wich-

tige Veränderungen begleitet – zum Beispiel baute er vor mehr als 15 Jahren die Projektabteilung auf. Der Einstieg von VREP als Minderheitsgesellschafter ermöglichte es März, sich auch an der neuen Dittrich+Co GmbH zu beteiligen. Der geregelte Übergang konnte erreicht werden, weil Dittrich frühzeitig mit der Vorplanung begonnen hatte. „Ich kann nur jedem Inhaber dazu raten, sich möglichst früh mit diesem Thema auseinanderzusetzen“, sagt er. Für ihn sei zudem von vornherein klar gewesen, dass die Zusammenarbeit mit einem langfristig orientierten Kapitalpartner gesucht werden sollte. Auf diese Weise könne die Unabhängigkeit des Unternehmens am besten erhalten werden: „Wir haben unsere eigene Identität“, erklärt Co-Geschäftsführer März, „und die wollten wir auch behalten.“

Nach längeren Verhandlungen und intensiven Gesprächen mit mehreren Interessenten fiel die Wahl auf VR Equitypartner (VREP) als Finanzierungspartner. „Wir haben uns von Beginn an gut verstanden, und so gab es ein stabiles Fundament für eine mögliche Zusammenarbeit“, erinnert sich Christian Futterlieb von VREP. Besonders beeindruckt habe ihn und sein Team, wie gut das Management von Dittrich+Co vorbereitet war. „Die Herren wussten auf nahezu alle unsere Fragen eine Antwort und hatten sämtliche nötigen Unterlagen parat“, erklärt Futterlieb. ■

„Wir sind langfristig engagiert“

Interview mit **Christian Futterlieb**,
Geschäftsführer, VR Equitypartner GmbH

Unternehmeredition: Was waren die wesentlichen Gründe für Ihre Beteiligung?

Christian Futterlieb: Wir haben ein Unternehmen vorgefunden, das über ein hervorragendes Management verfügt. Überzeugt haben uns außerdem die hoch qualifizierten und motivierten Mitarbeiter. Weiterhin haben wir gute Chancen für ein nachhaltiges Wachstum in einer lukrativen Nische gesehen. Zudem war es uns wichtig, dass das Unternehmen in einer Vielzahl von

Branchen erfolgreich ist und die Nachfolge intern schon gut vorbereitet war.

Wie ist VR Equitypartner beteiligt?

Wir halten eine signifikante Minderheitsbeteiligung an Dittrich+Co. Unser Engagement planen wir auch in diesem Fall sehr langfristig und möchten das Unternehmen in seiner weiteren Entwicklung begleiten. Die beiden bisherigen Gesellschafter und der neue Geschäftsführer sind ebenfalls an der Firma beteiligt.



Christian Futterlieb

Welche weitere Entwicklung ist geplant?

Die Wertschöpfungskette soll weiter verlängert werden, indem den Kunden zum Beispiel mehr Montageschritte für komplexere Teile angeboten werden. Gleichzeitig wollen wir gemeinsam die Kompetenz im Bereich sehr kleiner Teile ausbauen – dem sogenannten Mikrospritzguss. Und wenn sich eine passende Gelegenheit bietet, dann ist auch ein anorganisches Wachstum möglich. ■